



Amanda Eyre Ward

Was im Schatten blieb

Aus dem Englischen von Alexandra Hinrichsen
rororo 2012 • 282 Seiten • 8,99 • Erwachsene

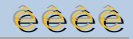
1986 wird eine Frau in ihrem Schlafzimmer mit einer Glaskaraffe erschlagen. Der Täter: ihr Ehemann, der daraufhin für sein restliches Leben hinter Gitter wandert. Wer zurück bleibt, sind die Kinder des Paares, Lauren und Alex, die während der Tat nur wenige Meter entfernt in ihrem Baumhaus schlafen und nicht wissen, dass sie ihre Mummy nie wiedersehen und ihr Daddy dafür verantwortlich ist.

24 Jahre später versucht Alex noch immer die Unschuld seines Vaters zu beweisen. Er schreibt ihm Brief, sie telefonieren häufig, sie sprechen über früher, Alex liest die Polizeiakten und sucht verzweifelt nach dem einen Beweis, den alle übersehen haben und der beweist, dass all die Jahre ein Unschuldiger im Gefängnis saß. Lauren kann Alex' Obsession nicht verstehen, sie hat seit über zwei Jahrzehnten nicht mehr mit ihrem Vater gesprochen, wirft seine Briefe ungelesen in den Müll und drückt seine Anrufe weg. Für sie besteht kein Zweifel an ihrer Schuld und sie ist nicht bereit, erneut darüber nachzudenken.

Der Tod ihrer Mutter hat Lauren für ihr weiteres Leben gezeichnet. So gut es geht, versucht sie die Erinnerungen an früher zu verdrängen und unter einer dicken Schicht des Vergessens für immer wegzusperren. Spricht Alex sie darauf an, bekommt sie Panikattacken, kann nicht mehr atmen, nimmt ihre Umwelt nicht mehr wahr und wird sogar ohnmächtig – zu tief sitzt die Verdrängung, auf die ihr Körper seit Jahren mit Schmerz und Unwohlsein reagiert. Erst als Alex im Rahmen eines Ärzteprogramms in den Iran geht und Lauren erneut die Verlustängste ihrer Kindheit durchlebt, gelingt es ihr, eine Therapeutin aufzusuchen, die nach und nach aufdeckt, wie Lauren durch den Tod eines geliebten Menschen beinahe zu einem psychischen Wrack wurde: Der Gedanke, auch Alex zu verlieren, macht sie beinahe wahnsinnig, für sie muss er immer da sein und sie beschützen, genauso wie er es als Kind getan hat, als sie plötzlich zu Waisen wurden und zu Verwandten ziehen mussten, die die Eltern nicht ersetzen konnte. Lauren hat einen Mann gefunden, den sie liebt und mit dem sie ihr Leben verbringen will, aber gleichzeitig schreckt sie davor zurück, sich dauerhaft an ihn zu binden, da sie am Beispiel ihrer Eltern erfahren hat, wozu Liebe führen kann.

Stück für Stück öffnet sich Lauren schließlich ihrer Vergangenheit und ihren Erinnerungen und stößt dabei immer auf die eine quälende Frage: Falls ihr Vater doch unschuldig sein sollte, wer war es dann? Wer tötete ihre Mutter und warum? Lauren begibt sich auf eine Suche nach der Wahrheit – der Wahrheit über den Mord und der Wahrheit über ihr eigenes Ich.

Eine Rezension von
Ruth van Nahl



Gleichzeitig zu Laurens Geschichte liest man die von Sylvia. Nach zwei Abtreibungen ist sie mit über 40 Jahren zum dritten Mal schwanger und wird von ihrem Partner erneut vor die Wahl gestellt: Mann oder Kind. Dieses Mal fällt Sylvia die Entscheidung nicht schwer, sie verlässt Ray noch bevor dieses etwas davon merkt und fährt nach New York, in ihre alte Heimat.

Sylvia hat gehofft, dass sie Zuflucht bei ihrer alten Freundin Victoria finden kann – der Leser erfährt viel über die Freundschaft der ungleichen Mädchen, die sich als erwachsene Frauen plötzlich auseinander gelebt haben. Es ist interessant zu lesen, wie die Geschichten von Sylvia und Lauren am Ende zusammen passen, sich ergänzen und einen neuen Blick auf die Geschehnisse ermöglichen.

Amanda Eyre Ward gelingt es, einen eindringlichen Roman über Liebe, Verlust und Freundschaft zu schreiben. Sie zeichnet das Bild der verstörten, vom Leben enttäuschten und verängstigten Lauren mit Präzision und viel Einfühlungsvermögen und erweckt sie und die anderen Figuren zum Leben. Die Geschichte ist spannend geschrieben, ohne dass die Handlung zu dramatisch oder actionreich wäre. Die Spannung entsteht durch die Charakterisierung der Figuren und die Geheimnisse ihrer Vergangenheit, die sich Stück für Stück offenbaren.

Ein wirklich guter Roman, den ich nur empfehlen kann.